



In der Bibliothek des Karmelitenklosters (v.r.): OB Markus Pannermayr, Therese Piller (stellvertretende Vorsitzende der FU-Straubing), MdB Ernst Hinsken, Dr. Rosemarie Baumann (FU-Vorsitzende des Landkreises), Mechthild Spanner (Ehrenvorsitzende der FU), Hannelore Christ (FU-Vorsitzende Straubing), CSU-Generalsekretär Alexander Dobrindt, Hausherr und Gastgeber Pater Prior Georg und MdL Josef Zellmeier.

CSU-Generalsekretär Alexander Dobrindt bei der Frauen-Union

„Wertschöpfung braucht Wertschätzung“

Politischer Brunch im Refektorium des Karmelitenklosters – „CSU im Volk verwurzelt“

Die sonst so frische Gesichtsfarbe von Hannelore Christ, Kreisvorsitzende der Frauen-Union Straubing, näherte sich schon dem Weiß der Wände im Refektorium des Karmelitenklosters, aber dann kam er doch noch: Alexander Dobrindt, CSU-Generalsekretär, Bundestagsabgeordneter und dreifacher Schützenkönig beim Schützenverein seines Heimatortes Peißenberg. In Straubing sprach er am Samstagvormittag vor der Frauen-Union zum Thema „Wohin geht die CSU – Leitlinien einer Volkspartei“. Und Dobrindt hatte einiges zu sagen.

Neben dem CSU-Generalsekretär hatten noch Oberbürgermeister Markus Pannermayr, MdB Ernst Hinsken, MdL a. D. Herbert Ettengruber und der aktive MdL Josef Zellmeier am Podium Platz genommen. Den Reigen der Grußworte eröffnete Ernst Hinsken. Hinsken ging natürlich kurz auf die Vorbereitungen zur anstehenden Bundestagswahl ein und bat um entsprechende Unterstützung.

MdL Josef Zellmeier sprach über moderne Lebensformen und über den Stellenwert der Familie in der Gesellschaft, bevor er abschließend noch die Stellung der CSU zur Europa-Politik fokussierte. Eine Diskussion über Leitlinien einer Volkspartei wie der CSU sei ihm wichtig.

Herbert Ettengruber war immer gerne Gast bei der Frauen-Union und brachte seine Verbundenheit zum Ausdruck. „Die CSU muss auch in der Zukunft auf der Grundlage der christlichen Wertordnung weiterarbeiten“, so Ettengruber. Oberbürgermeister Markus Pannermayr freute sich, dass alle Damen so strahlten, wie die Sonnenstrahlen, die durchs Fenster ins Refektorium fielen. Pannermayr ging kurz auf Ernst Hinsken ein, der ein „Nein“ niemals akzeptiere und dadurch für seine Heimat vieles möglich gemacht habe.

Alexander Dobrindt stellte fest, dass Ernst Hinsken ja ein richtiger Frauenschwarm sei und bezeichnete Straubing und den Landkreis aufgrund der immer guten Wahlergeb-

nisse als das Mekka der CSU. Der Generalsekretär und Bundestagsabgeordnete gab ein Bekenntnis für die Frauen-Union ab und sagte angesichts der vielen Damen, dass eine moderne Volkspartei so ausschauen müsse. Daran sei in der CSU allerdings noch zu arbeiten. Derzeit sind von knapp 161 000 Mitgliedern rund 30 500 Frauen. Zählt man die Arbeitsgemeinschaften wie die Frauen-Union noch hinzu, sind derzeit 56 000 Frauen in der CSU aktiv.

„CSU lebt von Mitgliedern“

Die CSU lebe, wie keine andere Partei, von ihren Mitgliedern. In keiner anderen Partei seien so viele Menschen eines Landes engagiert. Keine andere Partei erreiche auf Dauer eine so große Zustimmung bei den Bürgern – keine sei so in der Bevölkerung verwurzelt. Denn keine andere Partei setze sich so sehr mit Herzblut und Verstand für unsere Heimat in Europa ein.

Die Politik der CSU ziele auf das

Wohl aller Menschen in Bayern. Hier gelte nach wie vor der Grundsatz: Wertschöpfung braucht Wertschätzung! „Wir wollen die CSU als modernste, offenste und frischeste Partei in Deutschland. Wir wollen, dass an erster Stelle unsere Mitglieder, aber auch alle Bürger darüber hinaus, ihren politischen Willen bei und durch uns zum Ausdruck bringen können und aktiv unsere Politik mitgestalten. Wir wollen insbesondere die Beteiligung von Frauen auf allen Organisationsebenen der Partei verstärken“, so Alexander Dobrindt, der kompetent und sachlich referierte, aber auch sehr humorvoll auftrat.

Ernst Hinsken wünschte dem Generalsekretär für die anstehenden Aufgaben viel Kraft und als Unterstützung überreichte er ihm bayerwaldtypisch drei Flaschen Bärwurz. Auch Hannelore Christ hatte noch eine Nachbildung der Römermaske aus Ton als Gastgeschenk, bevor Pater Georg den Gästen die wundervoll restaurierte Bibliothek präsentierte. -wil-



Freuten sich über den großen Andrang beim Handwerker-Flohmarkt (v.l.): Bernhard Hess von den Jungen Unternehmern Niederbayern/Oberpfalz, Rolf Dieter Kimberger, Gründungsvater der Aktion, und Dr. Josef Kitzinger, Präsident des Rotary Clubs Straubing-Gäuboden.

Flohmarkt voller Erfolg

Nach zwei Stunden war das meiste weg

Am Samstag fand auf dem Parkplatz des Baumarktes Hornbach am Erletacker der erste Benefiz-Handwerker-Flohmarkt statt. Organisiert vom Rotary Club Straubing-Gäuboden sowie den Jungen Unternehmern Niederbayern/Oberpfalz liefen die Vorbereitungen schon vier Monate. Von zahlreichen Helfern wurden durch private Spenden und Nachfragen in Werkstätten, Handwerksbetrieben und Unternehmen Werkzeuge zusammengetragen.

Insgesamt standen am Samstagmorgen ungefähr 500 handwerkliche Geräte aller Größen zum Verkauf bereit, plus zusätzlich einige Kisten Schrauben, Nägel und sonstige Kleingegegenstände. Als um 7 Uhr die Aufbauarbeiten begannen, warteten die ersten Käufer bereits. „Nach ungefähr zwei Stunden waren schon zwei Drittel der Werkzeuge und Maschinen verkauft. Unsere Erwartungen sind definitiv übertroffen worden“, freute sich Dr. Josef Kitzinger, Präsident des Rotary Clubs Straubing-Gäuboden. „Hauptsächlich bestanden die Kunden aus Hobbybastlern auf

Schnäppchensuche. Die größeren Maschinen sind aber auch von Handwerksbetrieben und Firmen erworben worden. Der Andrang war ziemlich groß und wir konnten gut drei Viertel der angebotenen Ware verkaufen.“ Insgesamt wurden nach ersten Schätzungen rund 4 000 Euro eingenommen und zusätzlich etwa 1 000 Euro Spendengelder gesammelt. Der Erlös wird für die Finanzierung von Auslandsaufenthalten für Auszubildende der Handwerksbranche verwendet. Dieses Projekt mit dem Namen „Ausbildungsoffensive 27 – Walz in die EU“ wird ihnen einen vier- bis sechswöchigen Aufenthalt in Betrieben aus den 27 EU-Ländern ermöglichen.

„Es ist sehr wichtig, auch mal über seinen Tellerrand zu schauen, besonders in der Ausbildung“, erklärt Rolf Dieter Kimberger, der „Gründungsvater“ dieser Aktion. „Man lernt andere Arbeitsmethoden kennen und so werden neue Perspektiven geschaffen.“ Nach diesem Erfolg wird laut Dr. Kitzinger schon an eine jährliche Wiederholung des Flohmarktes gedacht. -ika-

Konzert-Rundschau

Farbenfroh und mitreißend

Mozart im Herzogsschloss

Von Kristian Kuhnle

Nein! Diesmal war Osmin kein El-Kaida-Terrorist. Nein! Bassa Selim war kein Bordell-Besitzer, der sich in sein bestes Mädchen verliebt. Nein! Die Reitertreppe im Herzogsschloss wurde nicht zum Spielplatz spätpubertärer Traumdeutereien. Musik, Bühnenbild und Inszenierung bildeten vielmehr eine ineinandergreifende, organische Einheit.

Die Reitertreppe wurde wahrscheinlich deswegen lange nicht als Aufführungsort entdeckt, weil sie sich nicht ändern lässt. Alles, was geschieht, muss sich und kann sich nur aus ihr heraus entwickeln.

Ricarda Geary hatte den Anfang an ein Gespür für diese auch akustisch wunderbare Treppenanlage. Jedenfalls gelingt es ihr immer wieder, Leben in und auf diese Mauern zu bekommen. Zwar wurde dieses Jahr (spannungssteigernder Spezialeffekt) die Mauer nicht zur Kletterwand. Muss aber auch nicht jedes Jahr sein.

Dafür entlockte Ricarda Geary allen solistisch und chorisches Singenden ein Übermaß an verschiedenartigster schauspielerischer Umsetzung, welche der Musik stets entsprach und dadurch Musik und Bühne zu einer belebenden Einheit werden ließ. Und geschieht nicht wahres Regie-Musik-Theater dort, wo Bühne und Musik zu einem großen Ganzen verschmelzen?

Der Bühnenbildentwurf stammte von Barbara Gehlen, Ausführung: Susanne und Andreas Huber. Die Schiffsanlegestelle unten. Das farbenfrohe türkische Tor in der Mitte. Die Wachleute ganz oben und immer wieder überall und ihr exzerzierfreudiger Kommandant allen voran.

Diese „Entführung aus dem Serail“ wurde immer wieder vom vorzüglich singenden und sinnvoll statisch agierenden Kammerchor geprägt. Im Vordergrund standen aber naturgemäß die Solisten, deren sängerische und schauspielerische Aktivitäten im Rahmen eines Open Air weitestgehend überzeugten.

Miriam Clark war eine ideale Constanze, die ihre kontrastreiche Partie vom Zärtlichen bis zum auflodernd Dramatischen überzeugendst darbot. Stephanie Lorenz erfrischte durch ihre stimmlich wie darstellerisch quirlige Blonde. Marko Cilic brachte als Belmonte einen noblen, selbstbewussten und stimmlich sehr gefälligen, in sich ruhenden und aus sich heraus blühenden lyrischen Tenor mit. Lustvoll und stets hochpräzise agierte Thomas Helm als Pedrillo, dessen schauspielerische Leistung genauso differenziert war wie die stimmliche Ausformung seiner Partie. Benedikt Goebel präsentierte mit schlanker Bassstimme einen ungewohnt lebhaft herumhüpfenden Osmin, dessen Gestik und Mimik immer wieder zum beabsichtigten Lachen und Schmunzeln reizten. Die Reitertreppe unterstützt durch ihre Nähe zum Publikum das Bemühen der Sänger um Textdeutlichkeit enorm.

Kleinere Abstimmungsproblemen zwischen weitläufiger Bühne und lungenflügelartiger Orchesteranstellung ließen sich ab und an nicht vermeiden, fielen aber nie allzu störend auf. Dafür durfte man durch den nahen Orchesterkontakt miterleben, wie das in der Regel vorzüglich aufspielende Niederbayerische Kammerorchester während einer Unterstellung miteinander kommuniziert.

Stefan Frank hatte kurzfristig die Leitung übernommen. Der bandscheibengeschädigte Gerold Huber war trotz Erkrankung anwesend und konnte wieder einmal die vorzüglichen Früchte seiner Arbeit genießen. Stefan Frank leitete Sänger und Orchester mit präziser Hand und wurde durch seine sichtbare Textsicherheit gleichzeitig zum unterstützenden Souffleur.